

Seite 1 (Letter B 1)

¹ Liebe Kinder Johannes und Renate Dyck und ihr meine lieben neuen Groß Kinder in der weiten, weiten Ferne!

Zuvor wünsche ich euch lieben von Herzen Gottes reichen Segen an Leib und Seele. Ja der liebe himmlische Vater möchte geben, dass euch diese Zeilen am Leben und bei guter Gesundheit antreffen möchten wie selbige uns verlassen, bei uns ist an der Gesundheit zu wünschen, nämlich Heinrich² war diese Woche zur Stadt gegangen, kam krank nach Hause mit großen Kopfschmerzen. Den Husten hat er schon, den ganzen Winter ist er ganz leidend, wollen hoffen, dass es bald besser werden wird. Ich hatte, wie wir noch zu Hause waren an der linken Hand so ein Ausschlag, hatte es so weit vertrieben mit Salben auflegen, nur der kleine Finger behielt noch was zurück, habe da auch mein möglichstes schon daran getan, aber kriege den nicht mehr besser. Ich sagte schon zu den Kindern: den werde ich doch wohl müssen so mit ins Grab nehmen. Ich schrieb diese Tage einen Brief an Peter³, aber der Finger schmerzte so, dass mir alle Lust zum Schreiben verging, hatte mir den noch beim Holz abladen geklemmt. Nun heute geht es schon etwas besser, die liebe Tina⁴ gab mir von ihrer schwarzen Salbe, so dass die Schmerzen doch auszuhalten sind, wenn nichts drankommt. Ist so ein alter Fehler, werde den nicht mehr los. Wenn`s nur nicht so schmerzen würde. Wie ich schon sagte, mit ins Grab nehmen, das ist ja vielleicht auch nicht mehr bald weit ab. Was treib ich, 82-Jähriger⁵, noch hier herum und esse den lieben Kindern das teure knappe Brot weg, schaffe nichts mehr, als auf dem Pelzmantel zu liegen und wenn`s Essen auf dem Tisch steht, sich an den Tisch setzen und wunderbar. Habe noch immer guten Appetit, den Kindern schmeckt das schwarze Schrotbrot nicht gut, und ich muss sagen, wie ich in Kosakenstadt ins Gefängnis kam und das Schwarzbrot bekam, schmeckte mir gleich gut und ist so bis auf den heutigen Tag, wenn ich nur genug hätte im Gefängnis. Joh. Neufeld und Gerh. Fieguht wollte auch schlecht dran, es sollte immer was anderes sein, aber was das schlimmste ist, der Brotkorb wird hier so hoch gehoben, dass wir bald nicht mehr dran können. Bis zum 1 Februar bekamen nämlich unsere drei Mädchen von ihrer Herrschaft Brotkarten und sie bekamen die Kost doch bei Ihnen, und das Brot bekamen wir drei alte, welches die Mädchen von der Regierung bekommen, und reichte uns fast zu.

Seite 2 (Letter B 2)

Zu Sonntag, wenn die Mädchen zu Hause kamen, mussten wir mitunter ein Brot kaufen, weil wir dann zu sechst waren und zahlten in der Stadt 10 bis 12 Rubel, aber vom 1 Februar bekamen die Mädchen schon viel weniger, es gab so zwei Mal in der Woche heraus, da reichte es nicht mehr für uns drei Alte und zu Sonntag gar nicht und zu kaufen auch schlecht und wenn dann à Brot 16 Rubel kostet und ist nicht großes⁶ Brot, dann fingen die Mädchen an und kamen nur alle 14 Tage zuhause, was mir sehr schade war. Wenn die kommen, gibt es immer eine fröhliche Stimmung, jede erzählt ihre Erlebnisse, was sie gehabt in den 8 oder 14 Tagen. Und jetzt vom 1 März ist den Mädchen gänzlich abgesagt, auf die Brotkarten Brot zu bekommen, und in Folge dessen bekommen wir auch keins mehr. Ein bisschen

¹ Willi Frese. diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

³ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

⁴ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

⁵ Willi Risto. Wenn Peter Mathies 82 Jahre alt beim Brief geschrieben war, hat er den Brief 1933 geschrieben

⁶ Elena Klassen – kleiner Brotlaib

Schrotmehl haben wir, ich habe mir zwei Pud gekauft, à Pud zu 90 Rubel. Heinrich⁷ hat etwas mehr, aber wenn Brot und Rüben alles daran genommen werden muss, nimmt ab, wird weniger. Wie es noch damit werden wird, weiß Gott, für unsere Augen ist es dunkel. Werden wir verhungern müssen? Davor bewahre uns Gott, das scheint mir immer ein sehr schwerer Tod zu sein. Doch nein, der alte Gott lebt noch, wenn wir nur recht kindlich glauben könnten, er kann und wird uns nicht verlassen, denn grösser als Helfer ist die Not ja nicht, sei unverzagt. Ewige Treue, Retter in Not, rette auch unsere Seele, Du treuer Gott, wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht, wenn wir das so recht kindlich glauben könnten, aber schwer, schwer wird es werden. Die liebe Maria⁸ ist heute in den frischen Dienst gegangen, nämlich bei deutschen Herrschaften, glaube eigentlich Qostriger. Die alte Stelle hat sie gekündigt und verlassen, war ja auch die ganze Zeit, die wir hier sind, auf der ersten Stelle. Die Hausfrau muss etwas mürrisch gewesen sein, und jetzt, da alle Produkte so in die Höhe steigen, auch mit dem Essen zu der lieben Maria knauserig. Gott wolle geben, dass sie gute Herrschaften bekommen hätte. Die liebe Käthe⁹ ist jetzt auch bei deutschen Herrschaften. Es sind junge Leute, Maria gefällt es bei denen sehr gut, die sind freundlich zu ihr, wird nicht mit Arbeit überbordert, hat daneben noch eine Familie, holt für die zweite Familie Holz, Wasser, wäscht auch, bekommt à Monat 15 Rubel, nebenbei kommt auf 50 Rubel. Alle beiden Herrschaften, Maria und Käthe ihre, können kein Wort russisch sprechen. Und unsere Mädchen

Seite 3 (Letter B 3)

haben sich hier schon tüchtig hineingelebt, es geht ihnen schon ziemlich gut, die liebe Anna¹⁰ ist noch bei russischen Herrschaften, ich glaube auch nicht von den besten, aber die Anna ist geduldig. Sie bekommt nur 30 Rubel, hat aber auch Vorteile: des Abends kann sie für Freunde auf ihrer Nähmaschine manches verfertigen, verdient doch mehr, als die anderen beide den Monat. Das ging ja alles gut, nur schade, wie schon erwähnt, dass auf die Brotkarten kein Brot mehr gibt und das trifft uns am höchsten, und die Preise für Kartoffeln sind auch schon so in die Höhe gestiegen, ein kleiner Eimer von 10 bis 11 Rubel und dann noch schlecht zu bekommen. Man glaubte hier in Kolotif¹¹ die hatten die Hülle und Fülle Kartoffeln zum Verkauf, müssen zur Stadt liefern, wollen viel stecken, verkaufen nicht. Meinen letzten Brief an euch Lieben, habt ihr denn erhalten, vom 10 Dezember 1932? Euren werten Brief vom 5 Dezember haben wir den 3 Januar zur Freude erhalten, auch euer Familienbild erhalten, gibt Freude so bekannte Gesichter wieder zu sehen. Ach Gott, wie schwer ist doch das menschliche Leben. Wieviel schwere Gedenktage für so einen alten Vater: der 27 Dezember der lieben Mama¹² ihr Sterbetag, den 31 Januar der lieben Helene¹³ ihr Geburtstag und ihre drei so munteren Kinder, alle so elendig umgekommen in Kasachstan, der 13/14 Mai der liebe Johannes¹⁴ musste so jämmerlich ums Leben kommen, das alles drückt einen zu Boden. Liebe Renate, du fragst mich an, von wegen der Verwandtschaft in Samara. Die Familie Mathies kann nicht sagen, fragte deshalb bei der lieben Freunden Catharina Ewert (geb. Wall) an, habe die Antwort der lieben zurück erhalten, aber doch kein reines Resultat, Pfad zum fahren gibt's keines und zu Fuß im tiefen Schnee zu weit, will sich aber erkundigen und mir berichten. Peter Mathies¹⁵ hat nur vier Kinder, ist nach Kosakenstadt verschickt, Bernhard Mathies¹⁶ hat dreizehn Kinder, daran welche schon verheiratet

⁷ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

⁸ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

⁹ Willi Frese. Käthe Isaak (1910-1985) (GRANDMA #1196414)

¹⁰ Willi Frese. Anna Isaak (1906-1937) (GRANDMA #1196413)

¹¹ Willi Risto. Kolotif=Kollektiv oder Kolchosa

¹² Willi Risto. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

¹³ Willi Risto. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

¹⁴ Willi Risto. Johannes Mathies (1893-1922) (GRANDMA #1196408)

¹⁵ Willi Frese. Eventuell Peter Matthies (GRANDMA #509789)

¹⁶ Willi Frese. Bernhard Matthies (1871-1942) (GRANDMA #509788)

sind, fragte unter anderem ihn auch an, wie bei ihnen dort in Samara zu leben sei. Darauf schreibt sie mir, Quartiere sind fast nicht zu bekommen, Weizenmehl à Pud 120 Rubel, Roggenschrot 80 Rubel, aber so arm wie am Trakt, glaubt sie, ist es doch bei ihnen nicht, aber so wie für uns Armen ist es auch kein Platz mehr. Gestern den 13 Mai¹⁷ war Heinrich¹⁸ zur Stadt gegangen, zum Doktor, hat Arznei

Seite 4 (Letter B 4)

bekommen, Gott möchte geben, dass es helfen möchte, dass er wieder gesund wird. Er brachte des Abends ein Brief von Maria mit, welche selbige von der Schwiegertochter Katharina H. Schmidt¹⁹ erhalten hat.

Ist auch ein trauriger Brief, werde mit kurzen Worten etwas daraus Euch berichten. Sie schreibt, dass alle im Kolotif [Kollektiv - Kolchose] gearbeitet haben. Bis jetzt, den 12 Februar, noch nichts von da bekommen haben und ihre vier Kinder²⁰

1 -- + Schmidt, Maria (#415672), 1 March, 1912, Hohendorf, Am Trakt, Russia

2 -- + Schmidt, Helene "Lenchen" (#415679), 31 March, 1913, Hohendorf, Am Trakt, Russia

3 -- + Schmidt, Heinrich (#415643), 24 January, 1915, Hohendorf, Am Trakt, Russia

4 -- + Schmidt, Jacob (#415644), 13 October, 1917, Hohendorf, Am Trakt, Russia

haben doch auch da gearbeitet und ihnen sei es gänzlich abgesagt, und sie essen manchen Abend das letzte auf, am den morgigen Tag ist nichts zu Essen. Und doch hat der Herr bis jetzt geholfen. Anstatt zu bekommen von Rechts wegen, ist ihnen noch aufgelegt zu Schitten²¹ 42 Pud 5 Pfund. Sie hat kein Pferd, keine Aussaat und die Verlangen Frucht, man weiß nicht, was die eigentlich denken. Und weil sie es nicht schitten kann, wurde alles in der Wirtschaft aufgeschrieben, und [sie] nässt ihr Bett oft mit Tränen. Wie es noch ausfallen wird, ist ja unbekannt, sie schreibt, mit den 6 kleinen Kinder am Wintertag vielleicht hinaus getrieben ohne Lebensmittel.

5 -- + Schmidt, Herman (#415641), 24 October, 1924, Hohendorf, Am Trakt, Russia

6 -- + Schmidt, Peter (#415671), 10 June, 1927, Hohendorf, Am Trakt, Russia

7 -- + Schmidt, Otto (#415640), 3 October, 1928, Hohendorf, Am Trakt, Russia

8 -- Schmidt, Franz (#415668), 29 October, 1929, Hohendorf, Am Trakt, Russia

9 -- + Schmidt, Willie (#415669), between 1930 and 1934, Hohendorf, Am Trakt, Russia, Hohendorf, Am Trakt, Russia

10 -- + Schmidt, Gerta (#415670), between 1935 and 1939, Hohendorf, Am Trakt, Russia, Hohendorf, Am Trakt, Russia

Liebe Kinder, das ist wahr, da gehört ein gutes Gottvertrauen, aber wir haben es erfahren an der lieben Helene²², der liebe Gott lässt auch viel zu. Maria²³ soll nicht schreiben, bis sie von ihr wird Nachricht haben, wo sie hingekommen sind. Was sie eigentlich an der Tina Schmidt wollen? Schlechte Gebäude, kein Vermögen, bloß eine große Familie. Hätte bald ein Wort gesagt, aber ich will die Hand auf den Mund legen und schweigen.

Nun, lieber Johannes²⁴, will ich mal mit dir plaudern, du hast mir den Kopf so warm gemacht, in eurem Brief, über das Sehnen nach der alten Heimat, und das wird auch bleiben, und ist in

¹⁷ Willi Risto. Der Brief wurde am 12 Mai 1933 geschrieben

¹⁸ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

¹⁹ Willi Frese. Katharina Philipsen (1900-1943) (GRANDMA #1196420 and #415637)

²⁰ Willi Frese. Ausschnitt aus GRANDMA

²¹ Willi Risto. Schitten. Bedeutet vermutlich Liefern

²² Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

²³ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

²⁴ Willi Frese. Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

der Fremde noch so schön, zur Heimat wird es nie. Die liebe Catharina²⁵ hat auch noch so starken Glauben auch zurück zur Heimat, ich strauchle²⁶ oft daran, doch will ich ihr es nicht ganz abstreiten, denn bei Gott sind alle Dinge möglich, natürlich anders muss es erst werden, so auch diese Art geht's nicht, aber wie Heinrich²⁷ gestern die Nachricht brachte aus der Stadt, die wollen Russland sich einteilen, das könnte helfen, aber ich glaube nicht daran. Unser Fortkommen würde auf der alten Stelle immer am leichtesten gehen, weil noch Gebäude sind und Land viel übrig blieb, und wo man was verloren hat, da muss man auch suchen, heißt das Sprichwort. Du schreibst: wir dachten, ob sie nicht probieren wollten, vorerst noch da Walls Söhne zu fahren, da Wall ist nicht mehr in seiner Wirtschaft, glaube Schönenberg hat es gemietet, ist jetzt in Berlin. Er hat eine Gastwirtschaft dort

Seite 5 (Letter B 5)

und mit dem habe ich auch kein Briefwechsel gehabt, aber mit Heinrich Wall bin ich beständig im Briefwechsel, habe vor kurzen zwei Stück, beide gleichlautend, erhalten den ersten 25 Februar, den zweiten 7 Mai. Es gingen so viele Briefe verloren, darauf schrieb er mir den ersten mit russischer Adresse und den zweiten mit deutscher und beide angekommen. Nämlich ich hatte ihm von aus deinem Brief geschrieben an dem Einreiseerlaubnis schreiben, darauf schreibt er mir, dass er sich erkundigt hat, und wie er schreibt, muss er für uns Garantie leisten und beim Landrat anfangen und von dort geht es nach Berlin und von da nach Russland, und meint ich konnte mein altes Vaterland noch mal sehen, aber mir sieht es doch sehr dunkel aus. Erstens wie er auch an mich schreibt, hier in Russland ein Reisepass zu kriegen, müsste ein Ding der Unmöglichkeit sein, er schreibt, die hatten in Deutschland gesagt für ein gutes Geld vielleicht wäre es möglich. Wenn's glückt wird er mir die Papiere nach dem Schreiben nachschicken, wo fange ich aber an? Mit dem Reisepass gib mal Rat? Und noch eins, ich habe ein Fehler gemacht, hatte den Peter²⁸ gleich mit uns zusammen hineinschreiben lassen in das Einreisepapier. Ohne den möchte ich nicht fahren, denn Isaaken²⁹ werden noch nicht fahren, weil Heinrich noch nicht loskommt, und haben auch mehr Hoffnung, als ich auf was anderes. Hier zum Pass kann ich den Peter gleich mit hineinnehmen, und das möglichste tun, und noch eins, wir haben unsere wenigen Sachen, was uns noch geblieben ist, zum Herfahren hatten wir 22 Pud, davon ist abgegangen was uns wegkam, 2 Pud Mehl, mein Tulup und dem Peter sein Schapan. In der Stelle hat ein anderer unseres Packet bekommen mit verschiedenen, aber mehrenteils alles in der Stadt verkauft nur Kleinigkeiten zurückbehalten. Dem Johannes Neufeld seine Schapan habe ich hier gekauft, musste wieder verkauft werden, wird Schaden geben³⁰, gab 55 Rubel. Haben drei Kasten noch und ich und Maria ihr Bett, wie glaubts du? Könnten wir es mitnehmen oder müssen wir das letzte wegstoßen, es würde uns zu teuer kommen? Nach Amerika, nach Deutschland ging vielleicht, aber das hilft uns nichts, mit dem bisschen Russengeld, das in den anderen Ländern wenig Wert hat, können wir wenig anfangen. Wir müssen doch so sorgen, dass wir herkommen und nicht unterwegs sitzen bleiben. Vielleicht ist der Ozean mein Grab, bin alt geworden. Dieses alles hilft mit an so alte Menschen. Das

²⁵ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

²⁶ Willi Risto. strauchle=glaube es nicht

²⁷ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

²⁸ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

²⁹ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412) mit seiner Frau Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

³⁰ Willi Frese. Wird vermutlich für weniger Geld verkauft, als bei Kauf bezahlt wurde.

der liebe gute Freund so eins an mir wagen soll, fällt mir schwer. Wenn wir nach Deutschland wirklich kommen, bei ihm Quartier und Kost ist zu viel verlangt und entschädigen

Seite 6 (Letter B 6)

können wir es nicht mehr, die Zeit ist gewesen. Und noch eins, es glückt wirklich und wir kommen zu euch ihr lieben, und wie du schreibst, wollt ihr noch ein Jahr dortbleiben und dann könnt ihr in die Vereinten Staaten ziehen, weil ihr schon fünf Jahre in Amerika seid und wir dürfen nicht und wie [dann]? Denn es gibt doch manches zu bedenken für uns. Überhaupt hast [du] mich ganz stutzig gemacht. Im Jahr, wie die schlechte Ernte war und ich darüberschrieb, schrieb mir zurück, ich sollte nur nicht glauben, dass euch der Mut schon allgefallen³¹ sei. Du gabst an, eurem Lande ange... noch eine halbe Ssion [?] Land dazu gekauft, sind so zwei Landstücke, ist so. Das freute mich, wenn`s ihm glückt, kann bald wieder auf den grünen Zweig kommen³². Besinnt³³ euch erst gut, ehe ihr den Schritt tut. Habt schon Garten angelegt und so manches andere vervollständig gemacht, ist keine Kleinigkeit und auf die [nach den] schlechten Jahren kommen die guten, dass ist gewiss. Dein Großvater Ohm Fröse³⁴ erzählte in einer Gesellschaft, wo ich auch war, [er] kam 1869 von Deutschland, 1870 baute in Lysanderhöh die große Wirtschaft. Eines Tages kam so ein Kolonistenfetter³⁵ und meinte: Fetter³⁶ Fröse, ihr baut so groß, behaltet noch etwas Geld übrig, denn hier in Russland ist gut, wenn der Bauer auch zwar arme Jahre durchmachen kann. Da hat Ohm Fröse gelächelt, [er] war ein reicher Ohm, hat zum Kolonistenfetter gesagt: ich denke, die mache ich noch durch. Na, dann geht's. Und so ist [es] auch, nach den armen Jahren, die ersten guten sind immer die besten, auch bei mir gewesen. Der liebe Freund Heinrich Wall von Deutschland hat mir 13 Mark geschickt, für das Geld kann ich mir Produkte³⁷ kaufen. Das Geld bekomme ich nicht in die Hände. Er schrieb mir das, wollte schicken und ist schon hier, Heinrich brachte die Postkarte mit. Zu Weihnachten erhielt Heinrich³⁸ von seinem Bruder Johann Philipsen³⁹ einen Brief, er ist ja Vorgesetzter im Kollektiv über Pferdezücht, dass bei ihm in einem Jahr 36 Stutenpferde gefallen, krepirt und gestorben sind, ist zu viel, denn wird es weniger und zu nehmen sind keine mehr bei den Kulaken⁴⁰. Dass unser Peter⁴¹ uns aus Chiwa ein ziemlich [großes?] Banki⁴² schöne Öl geschickt. Das hat uns schon vielmal geholfen und mir 5 Pfund Butter, kann ich mein Brot dann damit bestreichen. Ja meine lieben, auch eure viele Gaben, für alles einen innigen Dank, der liebe Gott möchte es allen Gebern aus Gnade lohnen, denn ich werde nicht mehr so weit kommen, es zu vergüten⁴³. Liebe Kinder, es ist doch schwer für mich, ich kann es nicht mehr gut machen und denke oft an das Lied 696. „Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, doch nach dem letzten ausgekämpften Streit, wir aus der Fremde in die

³¹ Willi Frese. allgefallen=ausgegangen

³² Willi Risto. auf den grünen Zweig kommen=wirtschaftlich hochkommen

³³ Willi Risto. Besinnt=überlegt es euch

³⁴ Willi Frese. Cornelius Fröse (1817-1885) (GRANDMA #991232)

³⁵ Willi Risto. Kolonistenfetter=Wolgadeutsch: Onkel, also ein lutherischer oder katholischer Kolonist

³⁶ Willi Risto. Fetter=Onkel (Wolgadeutsch)

³⁷ Elena Klassen - Lebensmitteln

³⁸ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

³⁹ Alex Wiens. Johannes Philipsen (*ca. 1882), Keine GM, Sohn von Wilhelm Philipsen (*ca. 1842) und Aganetha, geb. Klaassen #991220. Johannes war Halbbruder von Heinrich Isaak.

⁴⁰ Willi Risto. Kulaken=Reiche Bauern

⁴¹ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

⁴² Willi Risto. Banki=Glas/Gläser

⁴³ Willi Risto. vergüten=vergelten

Heimat, kehren“ usw. Wie weit seid ihr von ...Tiefengrund entfernt? Könnt ihr euch an denen nicht anschließen? Sind preußische Mennoniten. [Es] würde mir gefallen. Dem Ältesten Johann Regier⁴⁴ sein Vater, auch Ältester Peter Regier⁴⁵, lebt der noch? War ein guter Jugendfreund von mir, war so alt wie ich, habe dem auf Patve [?] und auch sein Bruder Cornelius Regier⁴⁶, beides Jugendfreunde.

Seite 7 (Letter B 7)

Schicke dir, lieber Johannes Dyck, die Adresse an Heinrich Wall!

Heinrich Wall schreibt: haben 10 Kühe, frische Milch. Ist [ein] anderes Leben als bei uns hier.

Die Adresse -

Германия (russisch Germany)

Freie Stadt Danzig,

bei Brunau Beiershort Tiegenhof.

Herrn Heinrich Wall.

Den 15 März 1933.

Bitte um baldige Antwort von euch lieben aus weiter Ferne, auch ihr lieben Großkinder, bitte erfreut den alten Großvater mit einem Brief, der muss so einsam in der warmen Stube seine Zeit zubringen. Nochmals seid alle meine lieben, Gott befohlen.

Liebe Renate, es hat bei dir mit der Opriricia⁴⁷ sehr geglückt, es hatte auch können dein Tod sein, wünsche dir alles Beste. Derselbe. Ade Ade.

S 8 oben

Der liebe gute Freund Heinrich Wall Beiershort wartet auf einen Brief von dir, lieber Johannes⁴⁸, das zur Nachricht. Hier durch unser Dorf ist ein starker Verkehr mit Fußgänger und Fuhrwerken, fast wie in der Stadt. Ist ein Glück, dass der Weg vorbei geht, dürfen nur zum Fenster hinaus sehen, und das größte Glück dabei, dass sie uns bis jetzt ganz ungestört haben wohnen lassen, keine Polizei und Militz hat uns belästigt, Gott sei Dank dafür. Als nicht so wie in Ostenfeld und Walujewka, wo die beständig uns gequält haben. Werde schließen, ist ein langer Brief geworden. Übersende euch lieben die herzlichen Grüße von Heinrich⁴⁹, beiden Töchtern Catharina⁵⁰ und Maria⁵¹ und beiden Großtöchtern Anna⁵² und Käthe⁵³, welchen ich mich anschließe. Verbleibe euer treu liebender Vater und Großvater Peter Mathies⁵⁴.

S 7 Zusatz

⁴⁴ Willi Frese Johann Regier (1881-1956) (GRANDMA #28582)

⁴⁵ Willi Frese. Peter Regier (1851-1925) (GRANDMA #64061)

⁴⁶ Willi Frese. Cornelius Regier (1853-1915) (GRANDMA #168566)

⁴⁷ Willi Risto. Opriricia. Vermutlich Operation, vom Russischen операция

⁴⁸ Willi Frese. Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

⁴⁹ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

⁵⁰ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

⁵¹ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

⁵² Willi Frese. Anna Isaak (1906-1937) (GRANDMA #1196413)

⁵³ Willi Frese. Käthe Isaak (1910-1985) (GRANDMA #1196414)

⁵⁴ Willi Frese. Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037)

Da Heinrich heute nicht zur Stadt gegangen ist, und infolgedessen der Brief nicht auf die Post kommt, so ergriff ich nochmals die Feder und will noch ein paar Zeile wieder schreiben, Für's erste, lieber Schwiegersohn Johannes Dyck, will ich, wenn auch mit Verspätung, euch herzlich gratulieren zu deinem Geburtstag und wünsche dir alles beste, gute Gesundheit und Gottes reichen Segen im Leiblichen und auch an der Seele zum neuen Lebensjahr, denn an Gottes Segen ist alles gelegen. Und dir, liebe Renate, will mal meine Lage vorstellen, habe ~~[dass ich]~~ hier in der Zeit schon so am Gehör verloren, dass, wenn Tina und Heinrich sich erzählen, ich nichts davon verstehe. Der Heinrich spricht auch sehr leise, ist so ein großer starker Mann, und zum andern ich weiß nicht was das ist, ich muss in einer Nacht mitunter von 6 bis 8 mal aufstehen, um Wasser zu lassen, so doch mein Bett kaum warm bleibt, bin immer im Warmen, das sind alles Schwächen in den alten Tagen, die einem alle das Leben sauer machen, so dass man die böse Welt müde wird und sich sehnt nach der Oberen Heimat. Überhaupt, da uns alles geraubt, kein Stall kein Vieh mehr dein

S 8 Unten –

und ich bin nur geboren zum schlichten [einfachen] Bauersmann, und davon haben mich die Roten mich ganz los gemacht, wo ich meine Freude dran hatte an dem Vieh, und darauf ist auch alle Lust vergangen, so dass ich mich selber wundern muss, wie bist du doch so ein Faulenzer geworden, das hätte ich selber nicht geglaubt, und ist die Wahrheit. Essen noch dreimal den Tag. Natürlich, die richtigen Schmalzen und Fleisch und Wurst fehlen uns, wir würden weniger essen, wenn wir so könnten, wie früher zuhause gegessen wurde. Uns gehts wie die Pferde, wenn nichts übergestreckt wird, brauchen viel mehr Kaufutter und wir viel mehr Produkte⁵⁵, Hering bringen uns die Mädchen als [immer] mit, schmecken auch gut, aber vom Schweinschinken ist es nicht. Die liebe Tina schafft von früh bis spät für die Städter Frauen und ist auch ganz mager geworden, der fehlt das Weizenmehl zu Kalatsch⁵⁶ und Fleisch dazu. Werde diese Tage an den lieben Freund Heinrich Wall Beiershort schreiben Noch einen Gruss. Derselbe.

⁵⁷Wie man hört, sind Schwager Franz Wall⁵⁸ und Cornelius Andres⁵⁹ und dem seine eine Tochter noch im Gefängnis

⁶⁰Dass alte Frau Dau Medemthal gestorben, und alte Franz Albrecht⁶¹ und ja Albrecht⁶² Ostenfeld gestorben

⁶³Der Winter scheint etwas gelinder zu werden, der Frost hat sehr nachgelassen, jetzt ist zum Aussaaten ...

⁵⁵ Elena Klassen - Lebensmitteln

⁵⁶ Willi Risto. Kalatsch=Gebäck

⁵⁷ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 1

⁵⁸ Willi Risto. Franz Wall (1866-1933) (GRANDMA #109011)

⁵⁹ Alex Wiens. Cornelius Andres (1861 – 1933), (GRANDMA #792769)

⁶⁰ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 2

⁶¹ Alex Wiens. Vermutlich Franz Albrecht (1884-1933), keine GM. Lebte in Medemtal

⁶² Alex Wiens. in Ostenfeld lebte Jakob Albrecht verheiratet mit Margaretha Fast (*ca. 1889)

⁶³ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 3

⁶⁴ – bitte lasst meinen Brief nicht zu stark durch die Zensur gehen, ist ein 82-jähriger Kopf und Hand, welche ihn schreibt. Aus Liebe zu Euch

⁶⁵ dass Tante Wilhelm Philipsen⁶⁶ den Neujahrmorgen um ½ 5 Uhr morgens gestorben ist. Tante Joh. Wall⁶⁷ Kirche auch tot, im Herbst gestorben.

⁶⁸ dass Gerhard P. Wall⁶⁹ Hohendorf, den 3 November gestorben, alt 58 Jahre 11 Monate 3 Tage, auch ein treuer Freund gewesen. seitlich recht – Heinrich muss alle [jeden] Monat den 7 Datum sich melden bei [der] Militz [Polizei]

⁷⁰ die Kinder sind sehr gut zu mir, besonders die Tina, habe keine Sorgen.

⁶⁴ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 4

⁶⁵ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 5

⁶⁶ Alex Wiens. Frau von Wilhelm Philipsen – Aganetha Isaak, geb. Klaassen (1846-1933), (GRANDMA #991220)

⁶⁷ Alex Wiens. Katharina Wall, geb. Wall (04.04.1854- 05.09.1932) (GRANDMA #1467947 und #1455363).

Wurden Kirchen Walls genannt, weil sie in Orloff in der Nähe von der Kirche wohnten.

⁶⁸ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 6

⁶⁹ Willi Frese. Gerhard Wall (30.11.1873-3.11.1932) keine GM. Sohn von Peter und Anna (Mathies, Schwester von Peter Mathies (1851-1934/ GM #109037)) Wall

⁷⁰ Elena Klassen. Briefergänzung. Seitlich, Seite 7